

Die Taufe





Inhalt

Die Taufe – ein Sakrament 4

Die Kindertaufe:
Mehr als ein Ritual am Anfang 6

Die Taufhandlung:
Mehr als nur Worte 7

Die Taufe Ihres Kindes:
Mehr als ein alter Brauch 8

Die Taufe:
Mehr als ein Eintagsgeschehen 8

Vorbereitung und Planung
der Taufe 9

Anhang

Die Segnung 11

Weitere Informationen 12

Die Taufe

Ein Sakrament

Bei der Taufe gibt es zwischen den christlichen Kirchen viel Gemeinsames. In allen Kirchen wird auf den Namen des dreieinigen Gottes getauft. Alle Getauften sind Mitglieder der weltweiten christlichen Kirche. Die Taufe wird nicht wiederholt, wenn ein getaufter Christ sich später einer anderen Konfession anschliessen möchte. Die Kirchen verstehen die Taufe als Sakrament, d.h. eine auf Jesus Christus zurückgehende, heilige Zeichen- und Symbolhandlung, durch die die Liebe Gottes zu den Menschen und seine bedingungslose Annahme anschaulich gemacht wird.

Im Laufe der Kirchengeschichte wurden je nach Kontext und Tradition unterschiedliche Aspekte der Taufe und ihrer Bedeutungen hervorgehoben. Die Art und Weise, wie sie gefeiert wurde und wird, hängt auch von diesem Kontext ab.

In unseren Landeskirchen ist die Kindertaufe üblich. Dies im Unterschied zu den meisten Freikirchen, die eine Erwachsenen- oder Glaubenstaufe kennen. Die Kindertaufe beruht auf einer alten, für römisch-katholische und christkatholische Christinnen und Christen verbindlichen, kirchlichen Tradition. Deshalb führt diese Broschüre vor allem Fragen zur Kindertaufe aus und richtet sich primär an deren Eltern.



Die Kindertaufe

Mehr als ein Ritual am Anfang

Für viele Eltern stehen heute nicht Glaubensbekenntnis oder Kirchenzugehörigkeit im Vordergrund, wenn sie ihr Kind taufen lassen. Die Taufe ist vielmehr ein religiös-kirchlicher Anlass für eine Familienfeier, zu der sich Verwandtschaft und Freundeskreis trifft, um sich mit den Eltern über den Familienzuwachs zu freuen und das Kind in der menschlichen Gemeinschaft willkommen zu heissen. Die Taufe gibt dem Eintritt eines Menschen in diese Welt und in eine unplanbare Zukunft eine schöne, Segen verheissende Weihe und Feierlichkeit. Es ist gut, die Taufe als Willkommens-Ritual zu feiern. Die Bedeutung des Taufsakraments geht aber darüber hinaus. Sie besagt auch: Dieser Mensch gehört zu Gott, wie er sich in der biblisch-christlichen Heilsgeschichte offenbart hat. Stellvertretend für den Täufling bezeugen die Eltern und Paten den Glauben an Gott den Schöpfer, an den Tod und die Auferstehung Jesu und die Sendung des Heiligen Geistes. Sie wissen sich und das Kind in dieses Heilsgeschehen einbezogen und bekunden ihre Absicht, das Kind aus diesem Glauben und auf diesen Glauben hin zu erziehen und zu unterweisen.

Die Taufe ist auch ein Tag des Dankens. Im Wissen, dass menschliches Leben nicht machbar ist, wird das Kind als kostbares Geschenk wahrgenommen, das Gott den Eltern anvertraut hat. In Dankbarkeit darüber möchten die Eltern bei der Taufe dieses Leben wiederum vor Gott bringen und ihn in dieser Feier als Schöpfer ehren.

Das Kind wird mit der Taufe in die Kirche aufgenommen und gehört zur grossen, weltweiten Gemeinschaft der Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu.



Die Taufhandlung

Mehr als nur Worte

Durch ihre Symbolsprache spricht die Taufe den Menschen ganzheitlich und sinnlich an; in ihr verdichtet sich das Evangelium, die Begegnung mit Gott. Das Wasser, die Namensnennung, die Handauflegung, das Taufkleid, das Licht der Taufkerze, das Kreuzzeichen, die Salbung – sie haben viele symbolische Bedeutungen und ermöglichen so eine Fülle von Bezügen, Geschichten und Wahrnehmungen. Aus diesem reichen Schatz kann bei der Gestaltung der Tauffeier geschöpft werden.



Die Taufe Ihres Kindes

Mehr als ein alter Brauch

Die Taufe eines Kindes ist oft Anlass zu vielen persönlichen Fragen, besonders dort, wo der Anspruch besteht, eine «ehrliche» Taufe zu feiern, nicht bloss ein Brauchtum zu leben.

Was bedeutet Ihnen die Taufe Ihres Kindes?

Was würde Ihnen fehlen, wenn Ihr Kind nicht getauft würde?

Zur Taufe gehören die Taufhandlung, das Wort Gottes und der menschliche Glaube. Da vom kleinen Kind kein Glaubensbekenntnis erwartet wird, bezeugen Sie als Eltern stellvertretend den Glauben. Wie stellen Sie sich dazu?

Zugleich verpflichten Sie sich, Ihr Kind im christlichen Glauben zu erziehen.

Wie haben Sie Ihre eigene «Erziehung im christlichen Glauben» erlebt, wie hat sich Ihr Gottesbild im Verlaufe des Lebens gewandelt?

Wie möchten Sie Ihrem Kind den Glauben nahe bringen?

Zur Taufe gehören Pate und Patin als Taufzeugen. Wen möchten Sie für diese Aufgabe anfragen? Es sollten Menschen sein, mit denen Sie als Familie eine langfristige Beziehung aufbauen und pflegen möchten und die mit der kirchlichen Bedeutung der Taufe und des Patenamtes vertraut sind.

Die Taufe

Mehr als ein Eintagsgeschehen

Die Taufe, gerade die Kindertaufe, stellt den Anfang eines Weges dar. Es gilt, das Geschenk der bedingungslosen göttlichen Liebe, der Annahme und Vergebung durch Christus zu begreifen, daraus in immer grösserer Mündigkeit zu leben und der Mitwelt daran Anteil zu geben. Dazu braucht das Kind Vorbilder, biblische Unterweisung und Möglichkeiten, eigene Glaubensüberzeugungen zu formulieren und zu bezeugen. Der kirchliche Unterricht sowie die Erstkommunion und die Firmung in der katholischen und christkatholischen und die Konfirmation in der reformierten Tradition, sind weitere Schritte auf diesem Weg. Auch Taufereinerungsfeiern können dazu dienen, die Bedeutung der einmaligen Taufe lebendig zu erhalten.



Vorbereitung und Planung der Taufe

Die Anmeldung zur Taufe erfolgt beim Pfarrer/bei der Pfarrerin Ihrer Kirchgemeinde. Sie treffen sich zu einem Taufgespräch. Dort können auch Fragen zur Mitgestaltung des Gottesdienstes und zu besonderen Wünschen für die Feier besprochen werden.

Eltern mit unterschiedlicher Konfessions- oder Religionszugehörigkeit müssen sich entscheiden, in welcher Konfession ihr Kind getauft und aufgenommen werden soll.

Ein Gespräch mit der Pfarrerin/dem Pfarrer kann dabei hilfreich und klärend sein. Seit den 70-er Jahren anerkennen die reformierten, römisch-katholischen, christ-katholischen und methodistischen Kirchen die Taufen gegenseitig.

In der reformierten, der christ-katholischen und der römisch-katholischen Kirche findet eine Taufe in der Regel sonntags im Gemeindegottesdienst statt.

Dadurch soll deutlich werden, dass die Taufe als Ausdruck der Nachfolge Christi keine private Angelegenheit ist, sondern in die Gemeinschaft der Glaubenden führen will.

Spezielle Kosten für die Taufe entstehen nicht.

Menschen, die keine Kindertaufe empfangen haben, können sich auch als Erwachsene taufen lassen.

Die Aufgabe von Patin und Pate

Die Paten versprechen bei der Taufe, sich für das Kind einzusetzen und es auf seinem Lebens- und Glaubensweg zu begleiten. Mindestens eine/einer der Paten sollte der Konfession angehören, in welcher das Kind getauft wird, und kirchlich mündig, also gefirmt oder konfirmiert sein.

Die Paten als Taufzeugen werden ins Taufregister eingetragen. Gesetzliche Regelungen für das Patenamts gibt es nicht. Es ist eine rein kirchliche und familiäre Verpflichtung. Umgekehrt können Paten auch keine Rechte für sich ableiten.

Segnen statt taufen?

In der reformierten und in der katholischen Kirche können Eltern, denen das mit der Taufe verbundene Glaubensbekenntnis zu verbindlich ist, oder die ihrem Kind die Entscheidung über die Zugehörigkeit zu einer Kirche selbst überlassen wollen, ihr Kind auch segnen lassen.

Lesen Sie dazu den Anhang dieser Broschüre: Die Segnung.



Anhang

Die Segnung

Manche Eltern möchten die Entscheidung zur Taufe und zur Kirchenmitgliedschaft nicht für ihre Kinder treffen, sondern sie diesen selber überlassen. Dennoch wünschen sie, dass ihr Kind in einer besonderen Weise in der Gemeinde willkommen geheissen und in einem gottesdienstlichen Rahmen gesegnet wird. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und die Römisch-katholische Kirche begegnen diesem Anliegen mit der Möglichkeit einer Segnung.

Die Bedeutung der Segnung

Jemanden segnen bedeutet, ihm oder ihr Gutes zu wünschen, ihm oder ihr Wohlwollen zu bezeugen. In der Bibel wird davon berichtet, wie Gott seine Schöpfung segnet, sein Volk, einzelne Menschen. Menschen segnen einander, Eltern segnen ihre Söhne und Töchter. Jesus legte den Kindern die Hände auf und segnete sie (Markus 10, 16). Ein Segen vermittelt Kraft, Gelingen und Bewahrung. Immer wieder gibt es Situationen, insbesondere an den Lebensübergängen, die das Bedürfnis nach einem besondern Segen wecken. Im Unterschied zur Taufe ist eine Segnung kein Sakrament. Sie ist auch nicht Ausdruck eines bestimmten Glaubens- oder Kirchenverständnisses. Sie berechtigt und verpflichtet zu nichts. Sie begründet keine Mitgliedschaft. Der Wunsch zur Segnung entspringt dem Verlangen nach Gottes Begleitung, seiner Fürsorge und seinem Schutz auf dem Lebensweg. Segnung ist Fürbitte und Zuspruch.

Unabhängig von der Taufe können Kinder und Erwachsene gesegnet werden. Ritus und Wort der Segnung sind schlicht und unterscheiden sich von der Taufe. Segnungen sind wiederholbar und werden nicht in das Kirchenregister eingetragen.

Wenn Sie Ihr Kind segnen lassen möchten

Wenn Sie Ihr Kind segnen lassen möchten, oder wenn Sie Fragen in Bezug auf den Unterschied von Taufe und Segnung haben, können Sie mit Ihrer Pfarrerin/Ihrem Pfarrer ein Gespräch vereinbaren.

Folgende Gedanken können für die Gesprächsvorbereitung hilfreich sein:

- Warum möchten Sie Ihr Kind segnen lassen?
- Eine Segnung ist keine Taufe. Entsprechend gibt es dafür weder für Wort noch für Handlung eine verbindliche Form. Äusserlich sollte sie sich klar von der Taufe unterscheiden. In welchem Rahmen stellen Sie sich die Segnung Ihres Kindes vor?
- Welche Inhalte sind Ihnen anlässlich der Segnungsfeier wichtig?
- Bei einer Segnung braucht es keine Zeugen. Grundsätzlich steht es Ihnen als Eltern frei, wichtige Bezugspersonen Ihrer Familie als Begleiterin/Begleiter des Kindes anzufragen. Da es sich aber nicht um ein eigentliches «Patenamt» handelt, gibt es in Bezug auf Alter und Konfession keine Voraussetzungen zu erfüllen. Wie wollen Sie diese Frage handhaben?
- Wie möchten Sie Ihr Kind auf seinem weiteren Glaubensweg begleiten?

Weitere Informationen

Vielleicht war es nicht möglich, mit diesen Ausführungen auf Ihre speziellen Fragen einzugehen. Wenden Sie sich doch an Ihr Pfarramt oder an eine der folgenden Adressen:



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn

Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure

Bereich Theologie
Postfach
3000 Bern 23
Tel. 031 370 28 00
Fax 031 370 28 09
theologie@refbejuso.ch
www.refbejuso.ch

Unter www.refbejuso.ch/downloads/refbejuso/doc/11-020_Kirchenordnung.pdf, Artikel 33 bis 37, finden Sie die Artikel zur Taufe der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn.



Römisch-katholische Kirche
Bischofsvikariat St. Verena

Bahnhofplatz 9
2502 Biel
Tel. 032 322 59 17
Fax 032 322 59 18
bischofsvikariat.stverena@bistum-basel.ch
www.bistum-basel.ch



Römisch-katholische
Landeskirche des Kantons Bern

Schmiedengasse 7
2502 Biel
Tel. 032 322 47 22
Fax 032 322 53 42
landeskirche@kathbern.ch
www.kathbern.ch/landeskirche



Christkatholische Kirche
des Kantons Bern

Pfr. Rolf Reimann
General-Dufourstrasse 105
2503 Biel
Tel. 032 341 21 16
Fax 032 341 21 38
landeskirche.be@christkath.ch
www.christkath.ch

Impressum

Projektleitung: Kommunikationsdienst, Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn; Texte: Bereich Theologie, Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, in Zusammenarbeit mit der Römisch-katholischen und der Christkatholischen Kirche. Bilder: Evangelischer Pressedienst Deutschland (epd), Archiv Kommunikationsdienst. Gestaltung und Druck: Druckerei Ruch AG, Ittigen Auflage: 1000 Ex., Januar 2008

Diese Broschüre besteht aus zusammenfassenden Erläuterungen zu den Ordnungen der Landeskirchen.